

In den Verhandlungen, die in Verbindung mit der Kündigungs- und Abgrenzung des Saargebiets noch Fragen notwendig sind, werden die Interessen der Bevölkerung des Saargebiets, der Pfälzer, der Lotharinger und der Elsasler, nicht unberücksichtigt gelassen. Daß der Vertrag, der die Bestimmungen über das Saargebiet enthält, die Interessen der Bevölkerung des Saargebiets, der Pfälzer, der Lotharinger und der Elsasler, nicht unberücksichtigt gelassen, ist eine Tatsache, die sich aus dem Vertrag selbst ergibt. Die Bestimmungen über das Saargebiet, die in dem Vertrag enthalten sind, sind die Bestimmungen, die die Interessen der Bevölkerung des Saargebiets, der Pfälzer, der Lotharinger und der Elsasler, nicht unberücksichtigt gelassen.

Wirtschaftsgebiet. Aus dem von uns vor kurzem veröffentlichten Aufsatz des Oberregierungsrats Dr. Wingen ging bereits hervor, wie vielfältig und keineswegs einfach die Rückgliederungsprobleme sind. Dabei handelt es sich besonders um die Wirtschaft des Saargebietes, das bisher zum französischen Zollgebiet gehörte, so daß auch der deutsch-saarländische Warenverkehr durch das deutsch-französische Clearingverfahren erfaßt wurde, aus dem er jetzt spätestens mit dem Beginn des Umtausches der Franken in Marknoten herausgenommen werden muß. Das deutsche Bestreben geht selbstverständlich dahin, in der Übergangszeit den saarländischen Wirtschaftsverkehr, soweit es nur eben geht, zu erleichtern. Auch der Umtausch der beiden Währungen ist keine ganz einfache Sache. Etwa 350 Umtauschstellen sollen dazu errichtet werden. In Paris schätzt man den Betrag der im Saargebiet umlaufenden Frankennoten nur noch auf 150 Millionen Franken. Der sich ergebende Betrag soll als Anzahlung bekanntlich auf den Rückkaufpreis für die Saargruben verwandt werden, während der Rest durch Kohlenlieferungen der Saargruben nach Frankreich innerhalb der nächsten fünf Jahre beglichen werden soll. Sowohl bei der Auslieferung der durch Umtausch ankommenden Frankennote als auch bei der Internationalen Zahlungsbank in Basel die Vermittlerrolle übernehmen.

Ein Erinnerungsartikel
Chamberlains.
Sir Austen Chamberlain, der frühere britische Außenminister, der zusammen mit Briand und Stresemann, den beiden anderen Außenministern des Locarno-Paktes, sich im Schatten dieser ersten, freilich durchaus nicht nachhaltigen deutsch-französischen Annäherung um die Liquidierung des Krieges bemühte, hat aus Anlaß der Volksentscheidung an der Saar in der „Daily Mail“ einen Artikel veröffentlicht, der sowohl interessant ist durch eine Mitteilung, wie völlig negativ 1924 ein damals an sehr maßgeblicher Stelle stehender Franzose die französischen Ansichten auf das Saargebiet einschätzte, andererseits durch eine Erinnerung an das Zitiertesprach von Thoiry zwischen Stresemann und Briand im Jahre 1926, das zu einer Vereinigung aller deutsch-französischen Fragen und somit auch zur Lösung des Saarproblems führen sollte, aber bekanntlich keineswegs geführt hat. Chamberlain erzählt in seinem Artikel, daß der ehemalige französische Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes ihm schon im Jahre 1924 ausgedrückt hat, er habe sein Amt mit der Hoffnung übernommen, die deutsche Bevölkerung der Saar für Frankreich gewinnen zu können, aber bereits eingesehen, daß dieser Wunsch unerfüllbar sei. Über Thoiry macht Chamberlain folgende Mitteilungen von historischem Interesse:

„Der frühzeitige Rückkauf der Saargruben durch die deutsche Regierung und die Rückgabe der Saar an Deutschland war einer der von Briand und Stresemann bei ihrem Lunch in Thoiry besprochenen Gegenstände. Ich hatte sie veranlaßt, allein zusammenzutreffen, aber danach bedauerte ich, daß ich nicht zum Dritten an ihrem Tisch gemacht worden war. Denn die Berichte, die ich von den beiden Männern empfing, stimmten niemals überein. Ich vermutete, daß keiner von beiden die finanziellen Schwierigkeiten, die das Projekt bedeutete, genügend erwohnen hatte. Briand zum mindesten war für die Erörterung solcher Probleme sehr wenig geneigt. Stresemann glaubte, Poincaré habe der Vereinbarung ein Veto entgegengelegt. Es ist wahrscheinlich, daß dieser dem Projekt nicht geneigt war. Aber das entscheidende Hindernis war die Weigerung der Regierung der Vereinigten Staaten, die amerikanische Teilnahme an einer Antie in Erwägung zu ziehen, die nominell Deutschland zu geben, aber tatsächlich zugunsten Frankreichs war, zu einer Zeit, in der sich das letztere Land weiterte, ein Abkommen für die Regelung seiner Schulden an die Vereinigten Staaten abzuschließen. So blieb das Problem bis zum heutigen Tage ständig ein Element der Aufregung für Deutschland, ein sich vermindern der Wertgegenstand für Frankreich und eine Sorgenquelle für Europa.“

Am Schluß seiner Ausführungen wendet sich Sir Austen Chamberlain der erheutigen Erklärung Adolf Hitlers zu, daß es mit der Rückgabe der Saar keine territorialen Ansprüche Deutschlands an Frankreich mehr gebe und keine solchen Ansprüche mehr erhoben werden sollen. Der ehemalige britische Außenminister zweifelt nicht, daß diese Worte auf sich ihr Echo in der zukünftigen deutschen Politik und in den Herzen des deutschen Volkes finden werden. Hierzu möchten wir sagen, daß sie ihr Echo in Deutschland längst gefunden haben, daß uns jedoch ihr Echo in Frankreich leider noch sehr dürrig erscheint. Zwar ist Laval am Donnerstagabend auf die Worte des Führers eingegangen, aber er hat es noch nicht gewagt, mehr zu sagen, als daß er sie zur Kenntnis nehme und daß die deutsch-französische Annäherung eine wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung des europäischen Friedens sei. Entschieden sind die Sprecher der französischen Frontkämpfer mit positiven Worten auf die das deutsch-französische Verhältnis betreffenden Ausführungen in der Saarrede des Führers eingegangen. Jean Goy, einer der führenden Persönlichkeiten des rechtsstehenden Nationalverbandes ehemaliger Frontkämpfer hat sie als „einen neuen Beweis für die Aufrichtigkeit Hitlers“ bezeichnet, und der Vorsitzende der linksgerichteten Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer, Jean Pichot, der bekanntlich vor einigen Wochen in Berlin weilte, hat erklärt, der Führer habe sein Wort gehalten, und die französische Öffentlichkeit müsse seine Erklärungen mit Genehmigung aufnehmen. Nach der endgültigen Regelung der Saarfrage und nach der Feststellung des Reichstages, daß zwischen Deutschland und Frankreich keine weiteren territorialen Fragen mehr zu bereinigen seien, sei eines der brennendsten Probleme aus der Geschichte Frankreichs ausgeräumt. Von jetzt ab könnten Frankreich und Deutschland sich bei allen zwischenstaatlichen Verhandlungen treffen, ohne daß territoriale Spannungen auf ihren gegenseitigen Beziehungen lasteten. Wir Deutsche haben im Hinblick auf Frankreich keinen anderen Wunsch, als daß sich dort die Erkenntnisse dieser Führer der ehemaligen Frontkämpfer recht bald durchsetzen. Aber dazu ist amtlich doch mehr erforderlich, als daß die deutschen Friedensbestrebungen lediglich zur Kenntnis genommen

Deutsche Flaggen auf den saarländischen Amtsgebäuden.

Heimbürgers letzte Schikane.
DNB Saarbrücken, 18. Januar.

Im Laufe des Freitags ist es nochmals zu erheblichen und begeisterten saarländischen Kundgebungen gekommen, wurden doch auf allen Gebäuden der Behörden erstmals die siegreichen deutschen Flaggen gehißt. Kleinsten Menschenmengen hatten sich vor den Postämtern Saarbrückens, vor den Amts- und Landgerichten versammelt. Spontan kamen die Versammelten das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied.

Die Gefolgshatten waren überall vollständig vertreten, um das große Ereignis mitzuerleben. Auch die Saarbahnen sind diesem Beispiel gefolgt, nachdem der unruhigste Saarbrücker Eisenbahnpflichter Nikolaus sich empfohlen hatte. Überall begrüßen die Beamten mit dem deutschen Gruß. Auch die Landräte in der Regierungskommission wenden ihn an. Lediglich Herr Heimbürger hat ihn zu beanstanden. Andere internationale Vorgehensweisen haben durchaus Verständnis, daß sich die saardeutsche Beamenschaft nach dem überwältigenden deutschen Sieg selbstverständlich den Sitten ihrer Heimat anpaßt und aus ihrer politischen Gesinnung keinen Hehl mehr zu machen braucht.

In Neunkirchen ist die Volkshaus GmbH, die Eigentum der marxistischen Organisationen war, in Liquidation getreten. Stadtbaurat Keller wird als Treuhänder die Verwaltung übernehmen. Nach erfolgter Rückgliederung soll das Gebäude der Deutschen Arbeitsfront als Nachfolgerin der Gewerkschaften übergeben werden. Die Ortsgruppe Neunkirchen der Sozialdemokratischen Partei hat ihre Auflösung beschlossen. Das restliche Vermögen in Höhe von 1887,35 Franken wurde dem Winterhilfswerk überwiesen. Die Auflösung erfolgte vollkommen freiwillig. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Die mit der Kommunistischen Partei geführten Verhandlungen werden aller Voraussicht nach zu demselben Ergebnis führen.

Gewisse Stellen der Regierungskommission mißbrauchen ihre Nachbetrachtung zu einem letzten Schifaneversuch und haben angeordnet, daß die Flaggen auf den Amtsgebäuden noch in der Nacht zum Sonntag eingeholt werden müssen. Herr Heimbürger scheint große Gefühle zu zeigen, seine schon kaum mehr zu überbietende Unpopularität noch weiter zu steigern und sagt es als eine seiner wichtigsten Aufgaben auf.

Danzigs Senatspräsident Greiser vor dem Völkerbundsrat.

Die nationalsozialistische Friedensarbeit der Freien Stadt Danzig.
Beschwerden bis zur Mai-Sitzung vertagt.
DNB Genf, 18. Januar.

Der Völkerbundsrat trat am Freitag kurz vor 16 Uhr zunächst zu einer vertraulichen Sitzung zusammen. Im Anschluß begann die öffentliche Sitzung. Als erster Punkt stand die Danziger Frage zur Verhandlung. Nachdem der Berichterstatter, Vorsteher der Stadt Danzig, Greiser, den Vorsitz der Freien Stadt Danzig, Greiser, das Wort. Er stellte mit Genugtuung fest, daß der Berichterstatter dem hohen Rat den Vorschlag gemacht hat, die Behandlung der vom Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig übermittelten zwei Eingaben der katholischen Christen und der Zentrumspartei auf die Tagesordnung des Rates im Mai zu verschieben. Die Regierung der Freien Stadt Danzig habe weiterhin Kenntnis genommen von der Stellungnahme des Berichterstatters zum allgemeinen Jahresbericht des Oberkommissars des Völkerbundes. Der Berichterstatter hält es für richtig, so sagte der Senatspräsident weiter, die Mitglieder des Völkerbundes darauf aufmerksam zu machen, daß sowohl in einigen Aufzügen von mir und auch von anderen Mitgliedern des Rates einerseits, wie auch in einigen Verwaltungsmassnahmen andererseits die Möglichkeit einer Entwicklung angedeutet scheinen, welche mit der vom Völkerbund garantierten Verfassung der Freien Stadt Danzig vielleicht nicht mehr in Einklang gebracht werden könnten.

In der Verfassung der Freien Stadt Danzig ist ausdrücklich die Grundform der Demokratie verankert, nach welchem die Mehrheit der Bevölkerung die Willensrichtung der von ihr beauftragten Regierungstätigkeit bestimmt. Diese Willensbildung der Danziger Bevölkerung ist in den Wolltagswahlen von 1933 zu mehr als 50 v. H. und in den Kreiswahlwahlen in zwei Danziger Kreisen vom November 1934 zu 80 v. H. eindeutig zu Gunsten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Danzig zum Ausdruck gekommen. Es ist danach für die Regierung der Freien Stadt eine selbstverständliche Pflicht, in den von der Verfassung gezogenen Grenzen ihre nationalsozialistischen Ziele zu verwirklichen. Ich freue mich ganz besonders, hier vor dem hohen Rat der Nationen die Feststellung treffen zu können, daß ich in dieser Ansicht mit dem hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig vollkommen übereinstimme.

Ich darf besonders betonen, daß für die nationalsozialistische Regierung der Freien Stadt Danzig während ihrer ganzen Amtszeit Wortlaut und Sinn der Verfassung der Freien Stadt maßgebend sind, obwohl es manchmal schwer war, die von der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung gewünschten Ziele im Rahmen dieser Verfassung zu erreichen.

Trotz dieser innerpolitischen Hemmnisse darf die nationalsozialistische Regierung der Freien Stadt, was der Rat auch nicht außer Acht lassen kann, für sich vor aller Welt das Verdienst in Anspruch nehmen, aus dem Anfang der Regierungszeit zum Ausdruck gebrachten Willen einer Verständigung nunmehr die effektive Tatsache dieser Verständigung mit Polen geschaffen zu haben. Der insbesondere werden. Immerhin hoffen wir, daß wir in dieser Kenntnisnahme einen ersten Schritt der französischen Regierung zu einer deutsch-französischen Verständigung sehen dürfen.

hört durch das Vorgehen von Personen und Personenvereinigungen, welche sich dem in der Verfassung verankerten Mehrheitsprinzip nicht beugen wollen. Trotz dieser Schwierigkeiten, die von dieser Regierung der Freien Stadt eine Selbstverständlichkeit, die vom Völkerbund garantierte Verfassung zu respektieren.“

Der Vertreter der polnischen Regierung stimmte der Verfassung der Freien Stadt Danzig vorgebrachten Beschwerden zu. Er glaube, daß direkte Verhandlungen zwischen der Danziger Regierung und den Vertretern der Zentrumspartei die besten Verhandlungen auf einem sehr viel weiteren Feld in den Danziger Fragen ihre Probe bestanden, nämlich in den Beziehungen zwischen Polen und der Freien Stadt und in sehr viel schwierigeren Fragen.

Der Vertreter Frankreichs, Maffioli, unterstrich die vom Berichterstatter mitgeteilte Erklärung des Danziger Senatspräsidenten, daß er die Verfassung der Freien Stadt selbstverständlich achten werde, ebenso wie die Erwartung, daß die Verständigung auch eingehalten werde. Nach einer kurzen weiteren Bemerkung wurde dann die Verhandlung der Beschwerden der beiden katholischen Geistlichen im Sinne des Berichterstatters vom Rat beschlossen.

Senatspräsident Greiser ging dann um den Ratstisch herum zu dem Berichterstatter. Er schüttelte ihm dankend die Hand und verabschiedete sich darauf mit dem ersten Mal im Ratssaal gelebten Hitzegruß.

Lloyd Georges „New Deal“

Sein neuer Plan für den wirtschaftlichen Wiederaufbau.
London, 18. Januar.

Der ehemalige englische Ministerpräsident Lloyd George erklärte am Donnerstag in Bangor (Wales) seinen tiefen Wunden angelegten Feldzug für ein „New Deal“, d. h. eine völlig neue Verfassung der Kräfte.

Bevor sich der Redner über seinen Wiederaufbauplan äußerte, gab er einen kurzen Überblick über die internationale Lage, als deren Hauptproblem er die Frage der Friedenssicherung bezeichnete. Die erste Bedingung für den Erfolg ist ein völliges Einvernehmen mit Amerika.

Lloyd George entwickelte alsdann in großen Zügen einen Plan für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Er empfiehlt die Einsetzung einer ständigen, unabhängigen und mit allen Vollmachten ausgerüsteten Körperschaft, deren Aufgaben darin bestehen müssen, Pläne zu entwerfen, die nützliche und notwendige Arbeit schaffen. Dieser Wirtschaftsrat muß sich aus Vertretern der Industrie, des Handels, der Finanzen, der Arbeiterchaft und der Wirtschaftswissenschaften zusammensetzen und vor jeder politischen Einmischung geschützt werden. Das Parlament muß sich darauf beschränken, die gesetzgeberischen Grundlagen für das Rahmenprogramm zu schaffen, während die Durchführung der Einzelheiten der Exekutive überlassen bleiben soll.

Was das britische Kabinett angeht, so schlägt Lloyd George die Wiederherstellung des Grundgesetzes des alten Kabinetts vor, das zweifellos das aktivste und wirksamste Instrument war, das England in seiner Geschichte erlebt hat. Das gewöhnliche Kabinett besteht aus rund 20 Männern, die nach Auffassung Lloyd Georges von den Einzelheiten der verwaltungsmäßigen Arbeit zu befreit werden, daß ihnen sowohl die Zeit als auch die Energie fehlt um ihre Aufmerksamkeit der großen und wichtigen Problemen der Politik unter Berücksichtigung aller Begebenheiten zuwenden. Stattdessen empfiehlt er ein Kabinett aus nicht mehr als fünf befähigten Männern bestehen darf, die von der Kleinarbeit ihrer Ministerien frei sein müssen.

Lloyd George forderte in seiner Rede eine stärkere Zusammenarbeit der Nationen und Ausführung von öffentlichen Arbeiten im größten Ausmaß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Rede Lloyd Georges hat in England stärkste Beachtung in der Öffentlichkeit und Presse gefunden. Selbst die „Times“ meint, Lloyd George habe dort, wo zahlreiche andere Leute aus allen Parteien oder jenseits der Parteigrenzen angeschlossen wurden. Einige der Vorschläge stimmten völlig mit einer Politik überein, die eine ungehinderte nationale Regierung durchzuführen hienne. Diese Worte sind insofern sehr bemerkenswert, als darin die „Times“ auf die vor etwa einem halben Jahr von MacDonald angeführte Umwandlung der nationalen Regierung hinweist, über die es seit langem nichts mehr zu hören gab. Die „Times“ beschränkt sich aber nicht darauf, an diese damals in Aussicht gestellte Umwandlung zu erinnern, sondern geht soweit, zwischen den Zeilen die Aufnahme Lloyd Georges in ein umgebautes Kabinett zu empfehlen.

Ausführungen des französischen Außenministers enthielten ferner einen Hinweis, der auch in Berlin besonders beachtet werden mußte. Auf die Gleichberechtigung der Nationen des deutschen Volkes hat er mit dem Recht beantwortet, sein Volk auf die Einheit geantwortet. Sein Hinweis, daß er Wert darauf gelegt habe, seine Erklärung vor dem Völkerbund abzugeben, habe bedeutet, daß Frankreich mehr Koalitionen, noch bilaterale Verträge wünsche und Deutschland auf Genfer Boden verhandeln müsse, wenn es aufrichtig mit Frankreich zusammenarbeiten wolle.

Das „Journal“ unterstrich, daß der französische Außenminister absichtlich die Tür für eine Verständigung mit Deutschland sehr weit geöffnet habe. Das „Journal“ bemerkt, daß jeder Mensch hinter dieser Gleichberechtigung der Nationen einen Abbruch eines Schattens erkennt. Die französische Note, die in dieser Angelegenheit Anfang der Woche in Berlin überreicht worden ist, sei als Preis für die Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen der Beitritt Deutschlands zu diesem Schattens voraus.

„Der bewundernswerte Geist der Vernunft.“
London, 18. Januar.

Die Morgenpresse begrüßt mit Freude die Nachricht von der Beilegung der Hindernisse, die eine Klärung der Saarfrage im letzten Augenblick zu verzögern drohen.

„Times“ sagt in einem Leitartikel zur Genfer Saarrede, in dem bewundernswerten Geist der Vernunft, der jetzt vorherrscht, seien die deutschen wie die französischen Forderungen erfüllt worden. Die französische Delegation habe einige etwas anpruchsvolle Forderungen gestellt; es sei zu hoffen, daß beide Seiten einander weiterhin in großem Geiste begegnen werden. Natürlich geht es, wie Laval in seiner Rede im Völkerbundrat gesagt habe, nach wichtiger Punkte, die endgültig zu regeln wären. Aber wenn der letzte gute Wille bestehen bleibe, dann würden sich diese Formalitäten unter der geschickten Leitung des Vizepräsidenten Baron Alois innerhalb der festgesetzten Frist von sechs Wochen erledigen lassen. Untergeordnete Fragen müßten hinter der Hauptfrage zurückgehen und diese sei, wie Laval gestern gesagt habe, die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Stc

Neu
Plan

8 Das
schon seit 3
nicht mehr g
würdigen G
Wunsch, ein
zu erhalten
sich schließl
eine neue
bekannten G
aus der auch
Weiter
Bekanntlich 2
war und den
seiner Ernen
am Herzen l
Montag, dem
ersten Mal i
Erbfahnen a
Zentner (schw

Agnes
Infram
Starke J
und
Gewähr
Unter der
geigen der
Müge die
lunden zum
viele Jahre.

das En
8 Mart

8 Wir te
nit, daß bei
Sonntag im
jammelt word
Ergebnis der
In Dingen v
mitteln, am
Gesamtzergeb
Betrag auf 4
mehr als 6
somit die erste
Entloppstamml
lamtergebnis
daß wir bei d
einen weiteren
der Kreis Vor
seit weiterhin
Nord marßie

Preis
Das zugeh
wohlfast ver
Opperbe d
(Schleifentrag
ist in vollem G
allein Gelegen
zu gewinnen,
Nationalsozial
Kreinertrag bef
wird. — Auf d
ten Tagespreis
macht.

Die
8 Nun, da
nach 15 jährig
gekommenen W
über den herrl
vollen Einfällen
Saarländern un
Reich augenbl
gründliche Ende
Status quo“ an
blattes“ erhielt
zum Ausdruck
die „Anzeige“ n

8 Einer der
Bernhard Kol
geht am morgi
erkennt sich no
überzeugen kon
Person seinen
der alte Herr
des „Vollstän
verpflichtet, ihn
Glückwünsche au
sonniger Lebensa

Die Anbr
an die

== Der Führ
daß das von der
burg zur Erinner
des deutschen Vol
für Frontkämpfer
alten Heeres und
Ehrenkreuz wird
späte angebracht
meter langen Ba
kreuze erfolgt in
dem 17. März 19

Derlegun
bei

a. Wiederhol
Büroräume der
dritten Stadtw
verwaltung befind
Zimmer 1-3 des
des verlegt sind.
Ich nicht der Saup
dern der Rede
sabe zu benutze
gemein bekannt
waltungsgedäude
tomme ich zur St

Stadt Bocholt.

Samstag, den 19. Januar 1935.

Neue Glocke in St. Agnes.

Pfarrer Dülmer gab ihr die Weihe.

Das alte Glöcklein in der St. Agneskirche war schon seit Jahrzehnten geläutet, so daß sein Klang nicht mehr ganz rein war. Schon lange hegten die ehrwürdigen Schwestern des Hospitals den heiligen Wunsch, eine neue Glocke für ihr schmales Kirchlein zu erhalten. Aber immer wieder mußte die Verwirklichung dieses Wunsches hinausgeschoben werden. Bis schließlich einige Wohlthäter zusammenkamen und eine neue Glocke stifteten. Sie wurde in der bekannten Glöckleierlei Petiti u. Edelbrod in Gelsenkirchen, aus der auch die alte Glocke stammte, gegossen.

Gestern morgen gab ihr Pfarrer Dülmer, der bekanntlich 20 Jahre lang Rektor am St. Agnes-Hospital war und dem daher das Hospitalkirchlein auch nach seiner Ernennung zum Pfarrer von Liebfrauen noch am Herzen liegt, die kirchliche Weihe. Am kommenden Montag, dem Fest der hl. Agnes, wird die Glocke zum ersten Mal läuten. Ihr Ton ist auf die Glöden von Liebfrauen abgestimmt. Die neue Glocke ist etwa vier Zentner schwer und weist folgende Inschrift auf:

Agnus virgo potens, domus templique patrona,

Infirmis sanisque simul praestes tua dona.

Starke Jungfrau Agnes, Patronin des Hauses

und der Kirche,

Gewähre den Kranken und Gesunden deine Hülfe!

Unter der Jahreszahl 1934 befindet sich das Firmen-

geichen der Glöckleierlei Petiti u. Edelbrod.

Möge die Glocke den Kranken und auch den Ge-

sunden zum Trost und zur Erbauung läuten viele

vielen Jahre.

4886,39 Mark.

das Endergebnis der Eintopfammlung.

8 Mark mehr als bei der Dezemberammlung.

Wir teilten bereits in der Donnerstagsnummer mit, daß bei der Eintopfammlung am vergangenen Sonntag im Kreis Borken-Bocholt 4777,29 Mark gesammelt worden seien. In dieser Summe war jedoch das Ergebnis der Gemeinde Dingen nicht enthalten. In Dingen wurden, wie wir auch an anderer Stelle mitteilen, am Sonntag 109,10 Mark gesammelt, so daß das Gesamtergebnis im Kreis Borken-Bocholt sich auf diesen Betrag auf 4886,39 Mark erhöht. Das sind noch 7,94 Mark mehr als bei der Sammlung im Dezember. Es ist somit die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß bei den Eintopfaktionen im Winter 1934/35 sich das Gesamtergebnis dauernd erhöht hat. Sollen wir, daß wir bei der nächsten Eintopfammlung im Februar einen weiteren Aufstieg zu verzeichnen haben, auf daß der Kreis Borken-Bocholt auch in Punkt-Gesamtergebnis weiterhin mit an der Spitze im Gau Westfalen-Nord marschiert.

Preisschießen für das W.M.

Das zurzeit von der Ortsgruppe der NS. Volkswohlfahrt veranstaltete Preisschießen in den Totalen Oppenbe (Hietzstraße), Busch (Kreuzstraße), Rod (Schützenstraße) und Spandern (Schwanenstraße) ist in vollem Gange. Jedem Volksgenossen ist nicht nur allein Gelegenheit geboten, einen größeren Barpreis zu gewinnen, sondern auch durch rege Beteiligung den Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen, da der Reinertrag bekanntlich reiflos der Winterhilfe zugeführt wird. — Auf die für Samstag und Sonntag ausgesetzten Tagespreise wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Die wichtigen Baarländer.

„Nun, da die Brüder und Schwestern an der Saar nach 15-jähriger Trennung wieder heimkehren zum angestammten Vaterland, macht sich natürlich die Freude über den herrlichen Abkündigungsfest in allerer humorvollen Einfällen kund. So kuschelt z. B. zwischen den Saarländern und ihren Verwandten und Freunden im Reich augenblicklich eine Todesangelegenheit, in der das wenig heilige Ende des „letzt seiner Geburt schwer kranken Status quo“ angezeigt wird. Auch ein Leber des „Volksblattes“ erhielt eine derartige Todesanzeige, die er uns zum Abdruck zur Verfügung stellte. Wir veröffentlichen die „Anzeige“ nebenstehend im Originaltext.“

87. Geburtstag.

Ein der ältesten Bürger unserer Stadt, Herr Bernhard Koll, Stenerer Straße 49 wohnhaft, begibt am morgigen Sonntag seinen 87. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer guten Rüstigkeit, wozu wir uns überlegen konnten, inmalen der Jubilar in eigener Person seinen nahenden Geburtstag anzukündigen. Da der alte Herr schon 60 Jahre lang Abonnent des „Volksblattes“ ist, fühlen wir uns besonders verpflichtet, ihm zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge ihm weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Die Anbringung des Ehrenkreuzes an die Fahnen des alten Heeres.

Der Führer und Reichsführer hat angeordnet, daß das vom vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg zur Erinnerung an die unergänzlichen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkrieg gestiftete Ehrenkreuz für Frontkämpfer an die Standarten und Fahnen des alten Heeres und der Marine anzubringen ist. Das Ehrenkreuz wird an der Fahnen- oder Standarten- spitze angebracht und hängt frei an einem 80 Zentimeter langen Band herab. Das Anbringen der Ehrenkreuze erfolgt in feierlicher Weise am Helldenktag, dem 17. März 1935.

Verlegung der Steuerabteilung bei der Stadtverwaltung.

a. Wiederholt brachten wir den Hinweis, daß die Büroräume der Steuerabteilung sich nicht mehr im dritten Stockwerk des Verwaltungsgebäudes der Stadtverwaltung befinden, sondern seit einigen Wochen nach Zimmer 1-3 des Erdgeschosses des Verwaltungsgebäudes verlegt sind. Um zu diesen Räumen zu gelangen, ist nicht der Haupteingang an der Realschulstraße, sondern der Nebeneingang an der Gartenstraße zu benutzen. Dies scheint jedoch noch nicht allgemein bekannt zu sein, denn in den Fluren des Verwaltungsgebäudes wird immer wieder gefragt: „Wie komme ich zur Steuerabteilung?“



Lerne Leiden ohne zu klagen!

TODES-ANZEIGE

Dem deutschen Saarvolk hat es in treuer Liebe zum angestammten Vaterland gefallen — heute am 13. Januar 1935 — den seit seiner Geburt schwer kranken

Status quo

in die Hölle fahren zu lassen

Dies zeigen in tiefster Trauer an: Für die S.P.D. des Saargebietes: Matz Braun, für die K.P. Fritz Pfordt, für die S.W.V. Dr. Hector, für den separatistischen Volksbund, für christl. und soziale Gemeinheit: J. Hoffmann, Die Saar-Volkstimme, Arbeiterzeitung, Saarlouiser Journalle, General-Anzeiger, Neue Saar-Pest.

Die Beisetzung hat bereits in aller Stille stattgefunden. Wir bitten mit Rücksicht auf unsere total zerstörten Nerven von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wo für zwei gekocht wird —

wird auch der dritte satt!

Wie steht es mit den Winterhilfe-Patenenschaften?

a. Leider scheinen viele Volksgenossen den Sinn der Winterhilfe-Patenenschaften noch nicht recht erfasst zu haben. Wohl sind zahlreiche Meldungen eingegangen, aber die meisten, die sich gemeldet hatten, haben dabei zu sehr ihre eigene Bequemlichkeit im Auge gehabt. Das geht schon daraus hervor, daß vielfach nur tageweise Angebote gemacht worden sind. Damit ist weder dem Winterhilfe-Werk noch dem darbedenden Kinde gedient. Man verleihe sich doch einmal in das Gemüt eines solchen armen Kindes hinein. Tag für Tag soll es an einer anderen Tür anknöpfen. Das ist schlimmer als betteln, und nur ganz beherzte Kinder werden diese Art von Verpflegung längere Zeit ertragen. Viele werden sich, durch die Not ohnehin schon schon gemacht, ganz in sich zurückziehen und schließlich zu Feinden aller anderen Menschen werden. Und doch sollen diese Kinder an ihrer Stelle einmala dazu beitragen, unsere Zukunft neu zu gestalten.

Es kommt bei den W.H.-Patenenschaften darauf an, daß den bedürftigen Eltern für eines oder mehrere ihrer Kinder für eine Zeit die Sorge um die Ernährung und um die Bekleidung abgenommen wird. Auf welche Weise das am besten geschieht, kann nur für den Einzelfall entschieden werden. Am besten ist es, wenn

das Kind in der Familie seiner Eltern bleiben kann und wenn der Vater nur dafür Sorge trägt, daß die notwendigen Mittel möglichst in Form von Ware zur Verfügung stehen. In anderen Fällen kann das Kind als regelmäßiger Tischgast zu den Pateneltern kommen. Die Paten brauchen selber gar nicht maßgebend zu sein und es ist auch gar nicht notwendig, daß sie alles aus eigenen Mitteln geben. Es genügt, wenn sie die Verpflichtung übernehmen, für das Kind zu sorgen. Es ist doch gewiß leichter, für ein Kind eines bedürftigen Volksgenossen bei Freunden und Verwandten um Gaben zu bitten als für sich selbst.

Darum ihr alle, deutsche Männer und Frauen, die ihr euch regelmäßig einer warmen Mahlzeit an eigenen Tische erfreuen könnt, denkt an diejenigen, die in Gefahr sind, die hungern und frieren! Prüft alle, ob ihr nicht in den nächsten Wochen an euren Tisch oder durch eure Mithilfe noch ein Kind satt machen könnt. Sagt schon ein altes Sprichwort: „Wo für zwei gekocht wird — wird auch der dritte satt!“ Nur der Wille muß da sein, dann findet sich auch ein Weg.

Meldungen nehmen sämtliche Ortsgruppen des W.H. im Kreise Borken-Bocholt entgegen.

Kaninchenzüchter pflegen Geselligkeit.

Stiftungsfest des Spezialklubs für Belgische und Weiße Riesen.

— Kürzlich feierte der Spezialklub für Belgische und Weiße Riesen sein erstes Stiftungsfest im Klublokal Hogenkamp. Der Klubführer Hermann van Gelbern begrüßte zu Beginn die Klubfreunde nicht ohne Frauen auf das herzlichste. Besonders dankte er dem Kreisfachgruppenleiter Behnen, der nebst Frau der Einladung zum Stiftungsfest gefolgt war. Zunächst wurde

der Jahresbericht

erstattet, aus dem besonders zu erwähnen ist, daß der Klub zur Zeit seiner Gründung folgendes Fundament besaß: Belgische Riesen 5,0 + 0,14; Weiße Riesen 4,0 + 0,9. Im Laufe des Jahres sind gesammelt: Belgische Riesen 26,0 + 0,34; Weiße Riesen 15,0 + 0,16. An der Kreisgruppenversammlung beteiligte sich der Klub mit 27 Tieren. Davon erhielten 25 Preise und zwar 5 Ehrenpreise, 8 erste, 8 zweite und 4 dritte Preise. Den besten Klubmeister im Weißen Riesen hatte Josef van Geldern (Schwanenstraße 41) mit 94 Punkten. Den besten Belgischen Riesen-Klubmeister der ersten Abteilung hatte Rudolf Knuf (Deopoldstraße 86) mit 95 Punkten.

Oberammergauer Passionsspiel.

Filmvorführung im Vereinshaus St. Josef.

+ Diese in ihrer Art einzige religiöse Darstellung ergreift besonders in der gegenwärtigen Zeit unsere Herzen, weil sie uns dem besterhaltenen Meisterwerk der Menschheitsgeschichte näher bringt. Als einzigartiges lebendiges Beispiel einer sonst verfallenen geistlichen dramatischen Kunst des Mittelalters ragt die Passionsaufführung in Oberammergau in unsere Zeit hinein und ist das lehrreiche Zeugnis einer primitiven, doch großartigen Geisteskultur, die aus dem Vorn der Religion und des Volksgemütes das Drama gebar. Das kleine Dorf inmitten der oberbayerischen Berge, das freundliche Oberammergau, macht sich durch sein Ewigkeitsgelände zum Herzen der Welt, aus dem die Tragödie vom Leiden und Sterben Jesu Christi immer wieder neu entsteht, um der Menschheit ihre Größe und Bedeutung immer wieder vor Augen zu führen. Millionen von Menschen sind im Laufe der letzten Jahrzehnte nach Oberammergau gefahren, um das gewaltige Drama der Passion mit anzusehen. Nicht jedem aber ist es vergönnt, dort hinzufahren, den meisten ist der Wunsch verlagert. Deutlichem Erfindergeist ist es nun gelungen, mittels Hochromfarb-Photographie eine feinstkörnliche, lebenswahre Wiedergabe, mitten aus dem bewegten Spiel heraus, zu ermöglichen. In etwa 130 Kolossal-Lichtgemälden von Bühnengröße und naturgetreuer Farbenpracht wird nun dieses große biblische Geschehen vermittelt. Die Aufnahmen wurden während der Spiele 1934 gemacht.

Eine Aufführung der Spiele findet am 24. und 26. Januar (Donnerstag und Freitag) im Saale St. Josef, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt.

Ueberreichung von Ehrenkreuzen.

Wie in verschiedenen Vereinen und Verbänden so auch im Kriegerverein 18. B.R. die Ueberreichung der Ehrenkreuze im Rahmen eines Kameradschaftsabends erfolgen. Dieser findet auf Veranlassung des Vorstandes am Sonntag, dem 27. Januar, im Vereinslokal (Paulusheim) statt. Hierzu haben die Mitglieder (in Wägen, Armbrüste und Ehrenzeichen) und ihre Angehörigen Zutritt.

Verlängerter Radfahrweg

an der Nordallee.

Während bisher an der Ostseite der Nordallee der Radfahrweg nur bis zur Rudolfsstraße sich erstreckte, ist nunmehr auch die östliche Gehbahn der Nordallee von der Rudolfsstraße bis zur Stadtgrenze als Radfahrweg bezeichnet worden. Es können sich also die Fußgänger, die die Gehbahn benutzen, nicht mehr, wie dies in den letzten Tagen oft der Fall gewesen ist, über die Gehbahn hinweg, sondern auf der Gehbahn selbst fahren. Die Gehbahn ist zu empfehlen, die westliche Gehbahn der Nordallee zu benutzen, die in beiden Richtungen von Fußgängern begangen werden darf und vor allem sich in einem besseren Zustand befindet als die östliche Gehbahn oder richtiger der Radfahrweg.

Feueralarm.

Gestern vormittag gegen 10.30 Uhr ertönte plätschlich die Feuerkette. Die Feuerwehr wurde zum Korbmöbelwarengeschäft Vleth in der Kardorffstraße gerufen, wo im Keller Feuer ausgebrochen war. Als die Feuerwehr in kürzester Zeit vor der „Brandstätte“ eintraf, hatten die Hausbewohner das Feuer bereits gelöscht, so daß die Wehr wieder abrufen konnte, ohne eingreifen zu müssen.

Bocholter Wilderer

vor dem Straßengericht in Borken.

Zwei Wilderer aus Bocholt standen vor dem Straßengericht des Amtsgerichts Borken. Sie hatten in Gemeinwirtschaft in der Nähe des Obelastendammes Frettchen gefangen. Der eigentliche Frettchenfänger gibt zu, daß strafbar gemacht und die Jagd auf diese Weise schon öfter unrechtmäßig ausgeübt zu haben. Sein Komplize wird aus der Unterjagdhaft vorgeführt, in der er seit 6. Dezember sitzt. Er stammt ebenfalls aus Bocholt, ist wegen Meineids, Schmuggels, Diebstahls und Kraftfahrzeugvergehens verurteilt. Er war mit einem Hund im Gelände, will aber nur zufällig den anderen Bocholter getroffen haben. Als sie heute auch als Zeuge vernommener Gendarmerie-Hauptwachmeister antraf, ergriffen sie die Flucht. Der Beamte

konnte ihrer nicht habhaft werden. Er konnte aber den Hund bei einem Bauern in der Nähe beschlagnahmen. Später verurteilte der angeklagte Eigentümer des Hundes, diesen durch einen Bocholter Bierverleger nach einem Anruf in Borken abholen zu lassen. Das mißlang, denn der Mann, der scheinbar den Angeklagten begünstigte, verwickelte sich in Widerprüfe und überdies erkannte ihn der Hund nicht als Herrn an. Nach schwierigen Ermittlungen war es dann gelungen, den Angeklagten ausfindig zu machen. Bei der Gegenüberstellung weckte der Hund mit dem Schwänzen und begrüßte freudig den jetzt überführten Herrn. Dieser leugnete aber unvershämmt und hartnäckig, so daß er festgenommen wurde.

Der Verteidiger machte für die Angeklagten geltend, daß sie jetzt alles zugegeben haben, schilderte ihre mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse und wies darauf hin, daß bis vor kurzem das Frettchen nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz nur mit einer geringen Polizeistrafe geahndet wurde. Der zweite Angeklagte habe nur zugehört und habe sich überhaupt nicht strafbar gemacht.

Das Urteil lautete wegen schweren Jagdvergehens für den eigentlichen Wilderer auf zwei Wochen Gefängnis, für die „Zuhälter“ auf 6 Wochen Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Unterjagdhaft. Der beschlagnahmte Hund wird eingezogen, außerdem müssen die Angeklagten die Kosten des Verfahrens tragen. — In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß Wildbeereien ganz exemplarisch bestraft werden müßten. Hinzu komme, daß von den Wildbeeren, denen es nur auf das Fleisch ankomme, ganz unweidmännlich gejagt werde. Der zweite Angeklagte müsse noch eine erheblich schwerere Strafe auf sich nehmen, da er durch sein hartnäckiges Leugnen die Ermittlungen ungeheuer erschwert habe. — Die Beurteilung nahm das Urteil an, so daß es sofort rechtskräftig wurde.

Inventurverkauf 1935.

Zugelassene Warengruppen.

Zum Inventurverkauf 1935 sind folgende Warengruppen zugelassen: 1. Damenkleidung und Putzwaren, 2. Schuhwaren, 3. Lederwaren, einschließlich Reiselöffel, 4. Schirme und Stöcke, 5. Glas- und Porzellanwaren, keramische Artikel, 6. Unedelter Modeschmuck und Galanteriewaren, 7. Textilwaren, einschließlich Konfektion.

Ausgenommen sind ausdrücklich, d. h. nicht in den Inventurverkauf einbezogen, folgende Waren:

1. Herren- und Knabenkleidung: Berufskleidung, Gabeln, Messer, Gesellschaftskleidung, blaue und schwarze Anzüge, Konfirmationsanzüge, Gummi- und Lederkleidung, Lederkleidung (einschließlich Winterkleidung), Lederkleidung, Uniformen und Trachten, Sportkleidung, Hausjoppen, Schlafroben.

2. Damen- und Mädchenkleidung: Gabeln, Messer, Gummi- und Lederkleidung, Ramehaarmäntel, Lederkleidung, Batikmäntel, Twillstoffe, schwarz u. marine, Sportkleidung (Stilporkleidung, Turnanzüge, Trainingsanzüge usw.), Kleider Mädchenkleidung, BSW, Artikel, Kleiderstoffe, Wäsche und Hauskleider aus bedrucktem Baumwollstoff.

3. Herrenhüte: Foulourhüte, schwarze Hüte, blau Mützen.

4. Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen: Teppiche und sonstige Fußbodenbelag, einfache Gardinen, Vorhang- und Möbelstoffe (sunte Gardinen, Vorhang- und Möbelstoffe sind zugelassen).

5. Manufakturwaren: einfache Stoffe jeder Art (einschließlich Seide, Kunstseide und Stoffe aus irgend einem Mischgewebe), einfache Wäsche jeder Art.

6. Wäsche: weiße Leib- und Oberwäsche jeder Art, genähte Erbsenwäsche aus gewebenen Stoffen (zugelassen sind dagegen Baby-Strickwäsche, wie Jacken usw., ebenso Lammfell-Erbsenwäsche), Bettwäsche, Küchenschwämme und Handtücher (Tischwäsche und Taschentücher sind zugelassen).

7. Tricotwaren, Tricot-Unterwäsche jeder Art.

8. Handarbeiten: Handarbeitsschärpe, Stiele und Strickmaterialien.

9. Kurzwaren: Kurzwaren jeder Art.

10. Bettwaren: Inletts, Stepp- und Daunendecken, Kissen- und Schlafdecken, Bettdecken, Kapsen und sonstige Bettensfüllmaterial, Matten, Reformbetten, Matratzen, Bettfedern.

11. Fäbren u. Fäbrenstoffe: Fäbren- und Fäbrenstoffe jeder Art.

Ein Schandfied am Königsmühlweg.

Der Weg zur Kettorstraße 51. Kreuz wurde in diesen Tagen mit italienischen Pappeln eingekleidet. Da wird wenigstens im Sommer das häßliche Bild verdrängt, das der Schandfied am Königsmühlweg bietet. Ueberhaupt ist dieser ein arger Schandfied in der nächsten Umgebung unserer Stadt. Schon oft haben die sonntäglichen Spaziergänger ihrem Wutger Ausbruch verfallen über die Art und Weise, wie man sich hier der Abfälle entledigt. Alles Gerümpel, Tapetenreste, Knochen, Küchenabfälle und alle anderen „netten“ Sachen wurden oft sogar auf den Fußweg gekippt und blieben dort liegen. Seit einigen Wochen hat man nun einen Drahtzaun errichtet und nur eine schmale Einfahrt gelassen, um so zu verhindern, daß diese lieblichen kleinen Dingen auf den Weg geworfen werden. Doch gehalten hat auch das nicht viel. Bisherlich nimmt sich die Polizei einmal dieser Auswüfse an.

3. Zu dem bedauerlichen Unglücksfall, der sich auf der Münsterstraße ereignete und bei dem ein 13-jähriger Junge am Auge schwer verletzt wurde, können wir ergänzend berichten, daß der Verletzte nach Aussage des behandelnden Arztes das Augenlicht wahrscheinlich nicht verlieren wird. Im übrigen sei noch mitgeteilt, daß der verletzte Junge in den Streit, der zwischen älteren Kurischen ausgebrochen war, überhaupt nicht verwickelt war.

4. Der Turnverein Bocholt hält am Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, auf die hiermit hingewiesen wird.

5. Ueber die Heilkraft des Wassers spricht auf Anregung des Knipp-Vereins Bocholt Sanitätsrat Dr. Scholz aus Werischofen.

6. Zum „Santen Abend“ in Dingen. Sämtliche Mitwirkenden treffen sich Sonntagabend 6 1/2 Uhr (pünktlich) auf dem Hohl-Weisel-Platz.

Kirchliches.

Patronatsfest im St. Agnes-Hospital.

Am Montag, dem 21. Januar, Feiertag des 13-jährigen Gebetes. Morgens 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 9 Uhr Hochamt. Abends von 6 bis 7 Uhr feierliche Schlussandacht.

Tradition



Fortschritt

Schon unsere Großeltern brachten diesen Firmen großes Vertrauen entgegen, weil die reichen Erfahrungen der Inhaber jedem Kunden die größten Vorteile bürgten.

Ueberliefertes Verantwortungsgefühl und größte Gewissenhaftigkeit ist auch heute noch erster Grundsatz dieser in neuzeitlichem Geiste geleiteten Firmen, die ehrwürdige Tradition mit Fortschritt verbinden.

Seit 50 Jahren

Jos. Nientimp jun.
Osterstraße 24.

Porzellan, Keramik
Kristall, Glaswaren
Haus- u. Küchengeräte.

Mein Name bürgt für
Qualität u. Preiswürdigkeit

Seit 130 Jahren

ist das Kaufhaus

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT · HORST-WESSEL-PLATZ

führend

in Herren- und Damen-Kleidung
in Wäsche- und Aussteuer-Artikeln
in Kleiderstoffen und Gardinen.

Seit 95 Jahren

ein klarer Beweis der
Leistungsfähigkeit
für Qualität, Auswahl
u. angemessene Preise

95 Jahre
Schuh-Hölscher
Neustraße 26

Seit 49 Jahren

den guten, dauerhaften u. schönen
Leiting's - Schuh
die Garantie für Qualität!

Schuhhaus Leiting

Bocholt L. W.
Gegründet 1886

Osterstr. 45-47
Telefon 2448

Seit 13 Jahren

kauft man vorteilhaft und preiswert
bei

ALOYS HUNGERKAMP

(Inh.: Aloys und Heinrich Hungerkamp)

Fachgeschäft für Herde und Oefen

BOCHOLT

Ravardistraße

gegenüber Capitol

Seit 35 Jahren

kauft man

Kleider- und Mantelstoffe,
Ulster, Paletots, Anzüge,
Windjacken, Hosen,
Berufskleidung,

sowie sämtl. Damen- u. Herrenartikel bei

Bernhard Kemming

Bocholt

Nordstraße

Das Haus, in dem alle gut u. billig kaufen können.

Seit ca. 90 Jahren

spart man bei der

Sparkasse der Stadt Bocholt

Kaiser - Franz - Josef - Platz.

Scheck- und Giro-Verkehr — Vermietung von Schrankfächern
Reisekreditbriefe — Heimsparbüchsen — Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Seit 94 Jahren

weiß jedes Kind,
daß **Gerhard Pottmeyers Betten** die besten sind!
Es ist ein nicht zu überbietender Beweis des Vertrauens, daß ganze Generationen ihre
Bettenausstattungen bei uns kauften und Kind und Kindeskind bei **Gerhard Pottmeyer**
kaufen. — Ebenso leistungsfähig sind wir in unseren anderen Abteilungen:
Herren- und Damenkonfektion, Strickwaren, Baumwollwaren.

Und dann der **Nähkasten, Osterstr., im Diepenbrockhaus:**
Wolle und Baumwollgarne, weiße Handarbeiten,
Kleider- u. Mantelstoffe, Modewaren, Kurzwaren.

Gerhard Pottmeyer

Viel genannt! Immer gelobt!

Seit 85 Jahren

Gerhard Elsinghorst, Bocholt

Ravardistraße

Ravardistraße

Abteilung Eisen- und Röhrengroßhandlung: Stabeisen, T-Träger,
L-Eisen, Bleche, Bandenisen, Röhren, Fittings Armaturen, sämtliche Klein-
eisenwaren.

Abteilung Fachgeschäft für Haus und Küche: Kohlen- und Gasherde,
Oefen, Waschmaschinen, sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Sämtliche Bedarfsartikel für Fabriken, Schmiede, Schlosser und
Installateure sowie für die Landwirtschaft.

Seit 43 Jahren

besteht die Firma **Th. Althoff** in allen Abteilungen
stets billig und gut.

Eine Ehrentafel für unsere ältesten, auch heute in fortschrittlichem Geiste geleiteten Firmen.

Finanz-
Neuregelung

Nach ein-
manen ist
tung der
ab für die
worden: W
feld, Aben
Land, Ware

Ein zw
Stred

Auf der
haulen—R
teten, wu
abereinst
des ersten
paates au
Coesfeld
ein zweite
möge. Das
Richtung O
Das zweite
fchrsbedür
lehren.

bringt u. a.
Einen Ka
Reich-Deis
mann, Mün

Ein mod
von Prof
Erabellam
haus Rind
Eine Lieb
burg-Sild
kiffet von
Ädels.

Eine Seer
rd von der
münsterl
Ein Ope
von der

Nachfor

In den
Benghen
Da vom 1.
zum Dece
dürfen, w
auf diese
wurden 6
vorgelief
bitter: 3
vins, 2
für den
Mar 6
1 auf 1

Auf drei
Berthold
lumbus",
berg: „K
Reddingh

Auf ein
haus, D
Bel. Germ

Der Präsi
Münster, G
in einem
zur Verfü
rungen ü
Oberster
des beru
„ehrbar
als Berufs
Reinhaltu
nes Ehre
gabe. Nach
loeben st
Frankt au
nischen
sprechen. E
„Nun beru
lage die
williger
ausdrück
nur hat
Spruch d
lehen vor
nicht im
lich äuß
sagen habe
Grund des
scheiden.
Ehre und
der freiw
Verfahren
die Strafe
ten ausge
weis, ja
der Ver
wirten ge
oder nicht
diese Stra
für die In
bei solchen
trauen ein
ation, den
auch genug
aes — et
Refugis, Z
men oder
lichen Ger
feit, Geld
faktoren,
taufmänn
send erfor

